

(Abgeordneter Gleisberg.)

(A) einfach durch den Mangel an Beleuchtungsmaterial; jeder hat versucht, sich möglichst an irgendeine bestehende Überlandzentrale anzuschließen, um auf diese Weise wenigstens Licht und auch Kraft zu gewinnen. Es fällt mir aber auf, daß bei der Elbtalzentrale Pirna der von Hirschfelde bezogene Strom wesentlich höher ist als der selbsterzeugte; er beträgt das Doppelte von dem, was die Elbtalzentrale Pirna selbst erzeugt hat. Man ist wohl berechtigt zu der Frage, woher das kommt, wie das zugeht, und da muß man wohl annehmen, daß die Elbtalzentrale Pirna den Strom von Hirschfelde billiger bezogen hat, als sie ihn selbst zu erzeugen in der der Lage ist.

(Sehr richtig!)

Auch das gibt zu denken und muß von der Deputation eingehend geprüft werden, um die Gründe kennen zu lernen. Die Stromabgabe in der Elbtalzentrale ist auch bedeutend gestiegen, besonders 1916 hat sie die Höhe von 14 Millionen Kilowattstunden erreicht, so daß allerdings angenommen werden muß, daß die Steigerung der Stromabgabe immer weiter erfolgen wird.

Meine Herren! Man kann nun aus der Denkschrift weiter ersehen, daß mit der Stadt Dresden ein Mindestpreis von 3 $\frac{1}{2}$ Pf. vereinbart ist, daß die Strompreise zwischen Hirschfelde und der Elbtalzentrale bis zu 2 Millionen 6 Pf. betragen, darüber hinaus 4,5 Pf. und nach Überschreitung von 700 jährlichen Benutzungsstunden sogar den Preis erreichen von 3,5 Pf. Ja, meine Herren, während des Krieges — das habe ich schon vorhin bemerkt — hat auch eine stärkere Abgabe an Großabnehmer stattgefunden, an größere industrielle Werke im Elbtal, die hauptsächlich mit Kriegslieferungen beschäftigt sind. Ob aber auch später diese Werke noch Strom abnehmen werden, dahinter möchte ich allerdings ein großes Fragezeichen machen, denn es ist anzunehmen, daß nach Beendigung des Krieges diese Werke weniger beschäftigt sind und dann wahrscheinlich den Strom, den sie selbst erzeugen, benutzen und davon absehen, Strom von auswärts zu beziehen.

Dann sind auch die Dividenden besprochen worden, und man findet auf S. 29, daß die Elbtalzentrale Pirna für die Jahre 1913 und 1914 eine Dividende von 5 Prozent und in den Jahren 1915 und 1916 eine Dividende von 4 $\frac{1}{2}$ Prozent festgestellt hat. Meine Herren! Es ist Ihnen ja bekannt, daß jetzt ein Prozeß besteht, weil von einer oder mehreren Seiten die Höhe dieser Dividende angefochten ist, und zwar mit der Begründung, daß man sagt, man hätte viel mehr abschreiben und die Dividende wesentlich ermäßigen müssen. Es besteht also noch ein Prozeß, er schwebt noch, und es ist nicht abzusehen, in

welcher Weise er sich gestaltet. Für 1917 — das sagt auch die Denkschrift zu Beginn — erwartet man eine bescheidene Dividende. Diese bescheidene Dividende wird ja dann später noch festgestellt, und zwar erwartet man für 1917 eine solche in Höhe von 2 $\frac{1}{2}$ Prozent

(Hört, hört!)

und für 1918 eine solche von 3 $\frac{1}{2}$ Prozent. Aber, meine Herren, ich betone: man erwartet sie. Ob diese Erwartung sich erfüllen wird, ist noch eine andere Frage, aber wenn man auch hier mit diesen zu erwartenden Dividenden den Kurswert vergleicht, so wird jeder zugeben müssen, daß der Kurswert keine Berechtigung hat.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Es ist zu wenig abgeschrieben. Auf Grund dieses ist ja auch der Prozeß angestrengt worden. Meine Herren! Der Wertverminderungsfonds beträgt nur 26 000 Mark. Der müßte bei einem so hohen Kapital doch mindestens das Dreifache betragen.

(Sehr richtig!)

Es würde also in Zukunft — angenommen, der Staat erwirbt diese Aktien — doch in den nächsten Jahren zunächst einmal sehr reichlich abgeschrieben werden müssen, um den Wertverminderungsfonds auf die Höhe zu bringen, auf die er gehört, und es ist selbstverständlich dabei zu erwarten, daß die Dividende dann eine sehr bescheidene sein wird und jedenfalls unter dem bleibt, was jetzt angenommen worden ist.

Nun wird noch weiter zugunsten der Elbtalzentrale angeführt, daß sie noch einen Maschinensatz von 5000 Kilowatt zur Verfügung habe. Es wird aber gleich bemerkt, daß die Ausnutzung dieser 5000 Kilowatt erst möglich ist durch den weiteren Ausbau der Kessleinrichtungen. Es würde also auch hier wieder eine neue Ausgabe zu bewilligen sein, um eine größere Höhe der Leistungsfähigkeit zu erreichen, als angenommen worden ist.

Nun wird weiter darauf hingewiesen: Wenn jetzt die Elbtalzentrale nicht angekauft wird, dann würde es schädliche Folgen zeitigen. Worin die schädlichen Folgen bestehen, ist nicht gesagt worden. Vielleicht wird es der Deputation gelingen, auch zu hören, worin die schädlichen Folgen bestehen, damit man sich ein Bild machen kann, wie die Sache eigentlich liegt.

Dann wird auch noch weiter gesagt: Wenn später die Aktien erworben werden müßten, dann müßte man höhere Preise anlegen, denn die Beteiligten würden dann jedenfalls höhere Preise fordern. Nun, meine Herren, darauf würde ich es doch ankommen lassen, denn soweit ich jetzt immer